

# Krumme Einkaufstour

Immer mehr Betrüger sind mit Bankkarte und leerem Konto unterwegs

VON CONRAD SCHORMANN

■ Bielefeld. Für Ladendetektive ist die Masche deprimierend. Ganoven eröffnen ein Konto, bekommen eine Karte und kaufen damit für tausende Euro ein – meistens Waren, die sie verhehlen wollen. Die Detektive können die Betrüger festhalten, mehr nicht. Wenn die Polizei nicht nachweisen kann, das Konto ist überzogen, muss sie die Leute laufen lassen.

Am Samstag beobachtete Sahin Durmus, Chef der Detektei Citypol, vier Männer, die in Geschäften an der Bahnhofstraße auf Einkaufstour waren. Die Detektive der einzelnen Geschäfte stehen untereinander in Kontakt. Sie behielten die Gruppe im Auge. Die vier Männer kauften nach und nach teure Parfums oder Sportbekleidung. Die Sachen lagerten sie in einem Auto mit tschechischem Kennzeichen. Als sie per Lastschriftverfahren für fast 3.000 Euro eingekauft hatten, „war Schluss mit lustig“, sagt Durmus.

Er und seine Kollegen von Prodiac Sicherheit hielten die vier Männer fest und riefen die Polizei. Weil es ein Samstag war, konnten die Beamten nicht prüfen, ob das zur Karte gehörige



**Erwischt:** Die Überwachungskamera zeichnete auf, wie Detektive den Betrüger zum Gespräch ins Hinterzimmer bitten.

Konto der Männer gedeckt ist – und hatten keine andere Wahl, als das Quartett, Asylbewerber, wie sich herausstellte, laufen zu lassen. „Wir haben ihnen dann wenigstens die Waren abgenommen“, sagt der Chef der Prodiac-City-Detektive, der seinen Namen nicht in der Zeitung lesen will. Nach seinen Angaben war dies kein Einzelfall. „Mit EC-Karten-Betrug sind wir in den vergangenen zwölf Monaten verstärkt konfrontiert worden.“

Das bestätigt Manfred Hudalla, Leiter des Betrugskommissa-

riats der Polizei: „Wir bearbeiten etliche hundert Anzeigen.“ Laut Hudalla geben einige Kreditinstitute der Polizei Auskunft über die Kontostände, andere nicht. Kann die Polizei nicht feststellen, ob das Konto überzogen ist, kann sie die Ganoven nicht festhalten. „Wir nehmen natürlich die Personalien auf und können die Sache nachträglich verfolgen“, sagt Rolf Bockermann, oberster Polizist in der Stadtwa- che. Mehr gehe nicht: „Wir müssen uns ja an Recht und Gesetz halten.“

Nicht nur die Detektive und die Polizei wünschen sich, Kaufhäuser würden auf Lastschriftverfahren verzichten. „Wir empfehlen mit Blick auf die Sicherheit die Zahlungsarten POS und POZ“, sagt Sparkassen-Sprecher Günter Dammann. Bei POS (Point of sale) muss der Kunde seine Geheimzahl eingeben, und der Kontostand wird abgefragt. Bei POZ reicht die Unterschrift, aber es wird zumindest abgefragt, ob die Bank das Konto gesperrt hat.

Diese Sicherheiten hat der Handel beim Elektronischen Lastschriftverfahren nicht – aber dafür kostet es kein Geld. POS lassen sich die Kreditinstitute mit mindestens 8 Cent pro Kauf, POZ mit 5 Cent bezahlen.



**Reiche Beute:** Für fast 3.000 Euro hatten die vier Männer per Karte eingekauft. Detektiv Sahin Durmus nahm ihnen die Sachen ab. FOTO: KOTT